

Die Erfassung der Ver- und Ausbreitung des Seidenbienen-Ölkäfers *Stenoria analis* Schaum, 1859 in Deutschland – ein Aufruf zur Mitarbeit

Johannes Lückmann

Ernst-Ludwig-Promenade 2a, 64625 Bensheim, jlueckmann@t-online.de

Seit ca. 30 Jahren breitet sich die ehemals sehr sporadisch in Süd- und Westeuropa vorgekommene Efeu-Seidenbiene *Colletes hederæ* Schmidt & Westrich, 1993 in West- und in Mitteleuropa aus (Abb. 1). In Deutschland ist sie von Süden her sowohl westlich als auch östlich des Rheins nach Norden vorgedrungen. Nachweise sind aus nahezu allen Bundesländern bekannt. Während sie jedoch in Teilen Südwestdeutschlands weit verbreitet und mitunter sehr zahlreich und häufig vorkommt, ist sie in den nördlichen und östlichen Landesteilen oft nur punktuell und z.T. größeren Abständen nachgewiesen. Es ist anzunehmen, dass ihre Verbreitung dort in die Fläche erst in den nächsten Jahren erfolgen wird. Anhand der thermischen Grenzlinie des blühenden Efeus ist eine Ausbreitung der Biene etwa bis ins Untere Odertal und im Südosten bis ins Donautal zu erwarten, ggf. durch eine fortschreitende Klimaerwärmung auch noch weiter nach Norden und nach Osten.

Parallel zur Ausbreitung der Efeu-Seidenbiene wurde eine Einwanderung des mit ihr verbundenen Seidenbienen-Ölkäfers *Stenoria analis* Schaum, 1859 (Abb. 1) in Westdeutschland prognostiziert, der die Biene als Wirt nutzt und sich in ihren Nestern entwickelt. Dabei muss eine osteuropäische und eine südwesteuropäische Population unterschieden werden. Nach den vorliegenden Daten hat die südwesteuropäische Population ihr Areal deutlich erweitert und ist nun zum einen deutlich häufiger in Ländern zu finden, in denen sie ehemals schon vorkam (Frankreich, Italien, evtl. auch schon Spanien). Weiterhin besiedelt sie inzwischen Länder, aus denen Nachweise bisher fehlten (Schweiz, Belgien, Niederlande). Und schließlich kommt sie mit Deutschland in einem Land vor, in dem die Art bisher lediglich vereinzelt aus dem Osten bekannt war, das es aber von Südwesten her erneut besiedelt hat (relevante Literaturangaben zu Verbreitung von *C. hederæ* und *St. analis* finden sich, wenn nicht anders angegeben bei Lückmann, 2017; zur Biologie und Ökologie bei Bahmer & Lückmann 2021).



Abb. 1: Die Efeu-Seidenbiene, *Colletes hederæ* (links) und ihr Parasit, der Seidenbienen-Ölkäfer, *Stenoria analis* (rechts). (Fotos: Bahmer)

Die Erstnachweise für Westdeutschland gelangen erst 2013 in Baden (Kehl, Schliengen, Sasbach am Kaiserstuhl, Emmendingen), Rheinland-Pfalz (Albersweiler) und Hessen (Geisenheim-Johannisberg). Weitere Nachweise erfolgten noch im selben Jahr sowie in den Folgejahren. 2015 wurde *S. analis*

erstmals in Nordrhein nachgewiesen, 2016 in Bayern und 2020 in Westfalen. Im Rheintal kann sie an geeigneten Stellen z.T. massenhaft vorkommen. Der Stand der aktuellen Verbreitung ist in Abb. 2 dargestellt (Stand 2021).

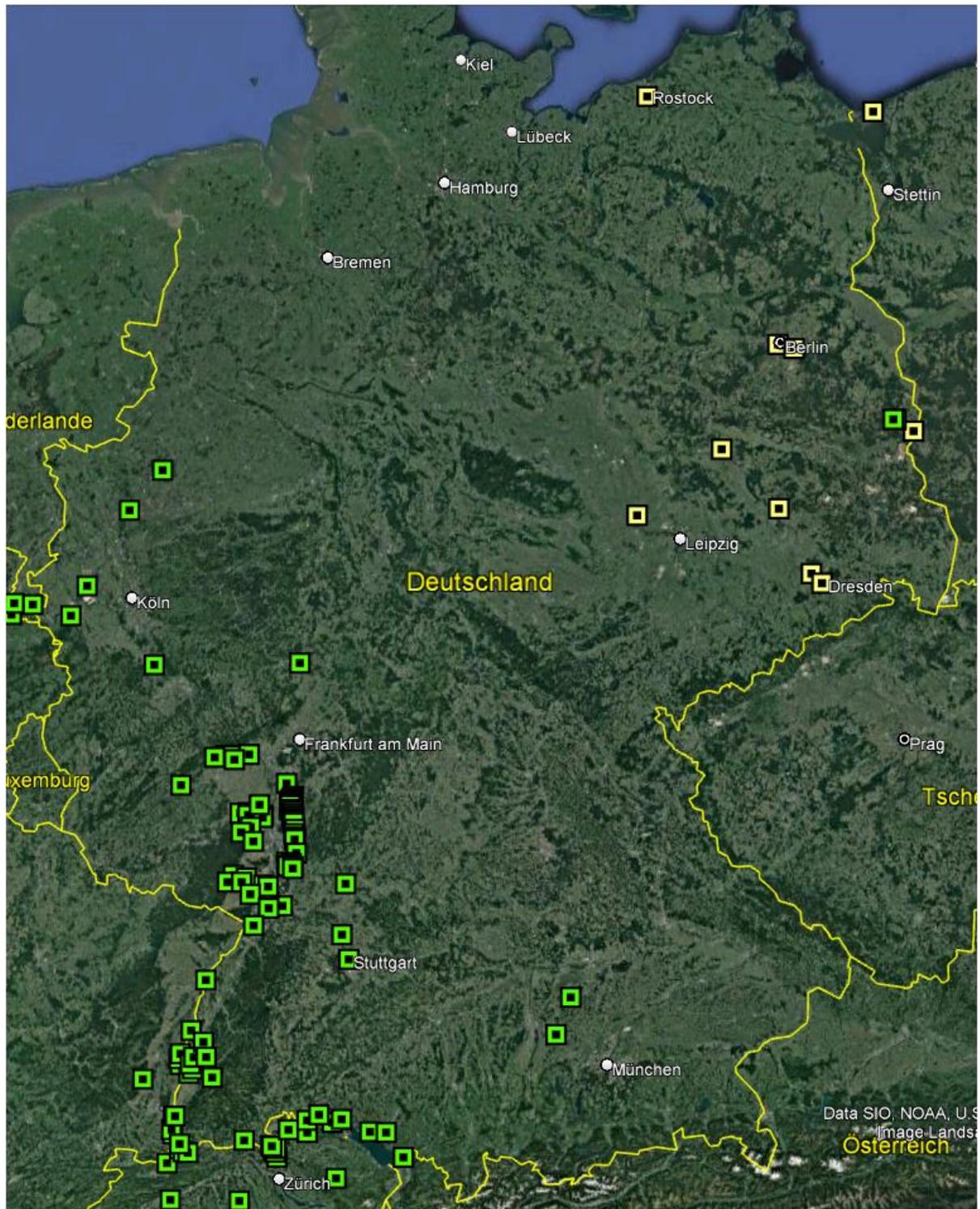


Abb. 2: Nachweis des Seidenbienen-Ölkäfers *Stenoria analis* in Deutschland; gelbe Kästchen: Nachweise < 1900, grüne Kästchen: Nachweise > 1990: Stand: 2021

Offensichtlich reichen lokalen Vorkommen von *C. hederae* aus, um erste Ansiedlungen des Ölkäfers zu ermöglichen wie die Erstbelege in Bayern und Westfalen zeigen. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass die kontinuierliche, individuenstarke Migration der Bienen zwischen benachbarten aber auch weiter auseinander liegenden Teilpopulationen eine Ausbreitung des Käfers zukünftig begünstigen dürfte.

Insofern ist eine weitere Ausbreitung von *St. analis* in bekannten Gebieten mit wenigen Nachweisen (Württemberg, Bayern, Mittel- und Nordhessen, Nordrhein, Westfalen) sowie ein Vordringen über Bayern und Westfalen hinaus nach Norden und Osten sehr wahrscheinlich bzw. schon im Gang. Die Schwierigkeit besteht darin weitere Vorkommen ausfindig zu machen.

Der Ölkäfer kann zum einen als Imago nachgewiesen werden. Er ist dann zwischen Ende Juli und Ende August auf krautigen Pflanzen zu finden, bei höheren Temperaturen kann er auch schwärmend beobachtet werden. Da der adulte Käfer relativ klein ist und selten in Erscheinung tritt, ist sein Nachweis oft schwierig. Eine weitere, sehr erfolgsversprechende Methode ist der Nachweis über die Triungulinen im Haarkleid der Efeu-Seidenbienen oder anderen Wildbienen, die während ihrer Aktivitätszeit zwischen ca. Mitte August und Ende September noch aktiv sind. Die Triungulinen können sich dann ggf. einzeln oder in großer Zahl im Haarkleid der Bienen befinden (Abb. 3).

Um die Ver- und Ausbreitungssituation von *St. analis* in Deutschland weiter zu dokumentieren, insbesondere in Regionen, aus denen bisher nur wenig oder keine Belege bekannt sind möchte ich alle Kolleginnen und Kollegen sowie naturkundlich interessierte Personen bitten, zum einen im August nach dem Käfer Ausschau zu halten, zum anderen an gefangenen, in Sammlungen befindliche oder fotografierte Efeu-Seidenbienen und anderen Wildbienen auf anhaftende Triungulinen zu achten und mir entsprechende Nachweise mitzuteilen.



Abb. 3: Mit Triungulinen von *Stenoria analis* besetzte Efeu- Seidenbiene (links & Mitte) und Zottelbienen (*Panurgus* sp.) (rechts). (Fotos: Bahmer, Büllles).

Literatur

Bahmer, H., Lückmann, J. (2021): Zur Biologie und Ökologie von *Stenoria analis* Schaum, 1859 (Coleoptera: Meloidae) – Ergebnisse einer fünfjährigen Untersuchung des Seidenbienen-Ölkäfers im Botanischen Garten Gießen. Oberhessische Naturwissenschaftliche Zeitschrift 69: 7-57.

Lückmann, J. (2017): Zur Verbreitung des Seidenbienen-Ölkäfers *Stenoria analis* SCHAUM, 1859, in Europa nebst Anmerkungen zur Ökologie und Biologie (Coleoptera: Meloidae). Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 13(3): 637-678.

Bensheim, im Januar 2024